eines Innungs-Verbandes deutscher Baugewerke wird vorgenommen, sobald eine Anzahl von Innungen sich auf Grund des Gesetzes vom 18. Juli 1881 constituirt hat. 5) Die Bildung von Meisterprüfungs-Commissionen, Schiedsgerichten, Ehrenräthen wird neben der Einrichtung der Innungen gleichzeitig vorgenommen. Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes erhält den Auftrag, bezügliche Normalstatuten zu entwerfen und der nächsten Directionssitzung zur Feststellung vorzulegen. 6) Die Einführung obligatorischer Meisterprüfung im Baugewerbe unter staatlicher Controle soll angestrebt werden. 7) Ein geordnetes gewerbliches Hülfscassenwesen ist einzurichten. Die Unfall-Unterstützungscassen anlangend, begrüßt der Verband den Gesetzentwurf, betreffend die „Unfallversicherung der Arbeiter", mit Freuden, indem er in dem Zustandekommen dieses Gesetz die rückhaltlose Unterstützung der Arbeiter in allen Unfällen, ein Ziel, welches der Verband schon seit Jahren angestrebt hat, verwirklicht findet. Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes wird ersucht, in ihm geeignet erscheinender Form den gesetzgebenden Factoren Dies auszudrücken, zugleich aber dahin zu wirken, daß die getheilte Versicherungs-Pflichtigkeit der Baubetriebs-Unternehmer, welche in §. 1 des Gesetzentwurfs ausgesprochen war, durch eine bestimmtere Fassung klargelegt werde, so daß jedenfalls den Bauarbeitern die Vortheile des Gesetzes im ganzen Umfange zu Theil werden. Die Delegirten des Verbandes werden in diesem Sinne auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen eintreten und durch die von ihnen vertretenen Vereine wirken.

— Auf dem Congreß für innere Mission zu Bremen wurde von einem hochangesehenen und erfahrenen Manne Folgendes ausgesprochen: „Die Hauptbrutstätten des Vagabundenthums seien die schlechten Herbergen. Was die Anti-Bettelvereine betreffe, so möchte er nie vor seiner Thür ein Schild haben, welches besage: Hier findest Du keine Menschen; er wolle mit den Leuten selbst in Verbindung treten. In Rheinland und Westfalen, Hessen u. s. w. habe die Erfahrung gelehrt, daß die Vereine gegen Bettelei nicht das Vagabundenthum hindern, sondern meistens befördern; es werde dadurch nur erreicht, daß die Bettler aus gewissen Kreisen vertrieben werden, um in anderen ihre Thätigkeit um so mehr zu entfalten." Von der größten Bedeutung hält er es, daß Almosen nur in Naturalien gegeben werden, da Geld gewöhnlich in Branntwein umgesetzt werde.

— Ein Vater, der sein Kind ersticht. In den Abendstunden eines der letzten Sonntage erschien in einem Gasthaus eines Städtchens an der böhmisch-sächsischen Grenze ein fremder, feingekleideter Mann mit einem 4 bis 5 Jahre alten Knaben auf dem Arme und stellte an den Wirth das Ersuchen um eine Nachtherberge. Er setzte sich mit dem Kinde in eine Ecke des Zimmers, ohne sich um die anwesenden Gäste zu kümmern, und trank einige Glas Bier. Nach einer Stunde bedeutete er dem Wirthe, daß er zu Bette gehen wolle, und verlangte ein Licht und einen dienstbaren Geist, der ihm das Zimmer anweise. Ohne daß Jemand auf ihn geachtet hätte, entfernte er sich aus der Gaststube. Plötzlich entstand im Hausflur ein sonderbarer Wortstreit, indem der Mann das Kind in der empörendsten Weise schimpfte, dasselbe aber mit zarter, flehender Stimme zu bitten anfing: „Aber, lieber Papa, Du weißt, ich kann ja die Treppe nicht selbst hinaufgehen, seit ich das Bein gebrochen habe." Während Dessen hatten sich auch mehrere Herren um ihn versammelt und ein Murmeln des Mißfallens ließ sich vernehmen. „Lauter Verstellung", schrie der Mann. „Deine Ausgelassenheit war schuld an Deiner jetzigen Krüppelhaftigkeit, und wenn Du nicht augenblicklich gehst, schlage ich Dich braun und blau," und zugleich versetzte er dem weinenden Knaben einige Schläge auf den Kopf. Dieses Benehmen reizte die anwesenden Herren, welche durch den ungewöhnlichen Auftritt beinahe sämmtlich herzugekommen waren, auf das Aeußerste. Endlich fragte ein Herr: „Ist das Ihr Kind?" „Was geht das Sie an?" war seine Antwort. Das auf der Treppe sitzende Kind jammerte: „Ja, er ist mein Vater, mein Stiefvater, er will mich todtprügeln." Der angebliche Vater gerieth noch mehr in Zorn und würde dem Knaben wahrscheinlich noch mehr Hiebe versetzt haben, wenn ihn nicht ein starker Herr daran gehindert hätte. „Wenn Sie nicht sofort Ihr brutales Benehmen einstellen, so werden wir Sie durch die Polizei verhaften lassen." Durch die Einmengung wurde er immer wüthender, und ehe es die Uebrigen hindern konnten, riß er ein Messer aus der Tasche, das Knäblein schrie mehrere Mal: „Nehmt Euch in Acht, er sticht mich todt, er hat auch meine Mutter umgebracht." Aber mit furchtbarer Kraftanstrengung riß er sich los und bohrte das Messer in des Kindes Körper! — Ein unartikulirter Aufschrei war das letzte Lebenszeichen des unglücklichen Wesens. — Alle stürzten sich auf den Vater — doch Dieser sagte, seinen Hut abziehend, ganz gelassen: „Meine Herren, dies ist ein hölzernes Kind, ich bin Bauchredner, und sollten Sie mir eine kleine Gabe verabreichen, würden Sie mich sehr erfreuen." Verdutzt standen die Zuschauer dieser entsetzlichen Scene da, endlich löste sich die Starre, die auf den Gemüthern lagerte, und Alle staunten über die gelungene Täuschung. Unter herzlichem Gelächter wurde der Künstler mit in die Gesellschaft gezogen, wo er noch viele lustige Stücke seiner Kunst zur Ausführung brachte und zum Schlusse, reich beschenkt, sich mit seinem ermordeten Kinde zur Ruhe begab.

— Der renommirte Komiker L. A. Gern (geb. 12. November 1789, gest. 25. Februar 1869) war unter seinen Berliner Collegen als schwacher Trinker bekannt, der nicht viel vertragen konnte und häufig den „Reactionen des Magens" unterlag. Dennoch erschien er mitunter im heldenmüthigen Kampfe mit Flaschen und Gläsern und — mit seiner Natur. So hatte ihn einst Th. Döring in den Kreis mitgenommen, der sich regelmäßig in dem Restaurant von Luther und Wegner (bekannt durch Hoffmann's und Devrient's historische Ecke) zu versammeln pflegte; natürlich war es auch hier das Schicksal des „alten Gern's", wie er schlechtweg und allgemein hieß, daß er oft „hinaus mußte", wodurch seine Theilnahme an der Tafelrunde nur eine sehr intermittirende wurde. Als er so einmal wieder nach längerer Pause in den Kreis zurückkam, apostrophirte ihn Döring folgendermaßen:

Von Zeit zu Zeit seh' ich den alten Gern,
Doch hüt' ich mich, mit ihm zu brechen!

— Aus den höheren Beamtenkreisen Nordamerikas wird ein Unterschleif gemeldet, der ein bezeichnendes Streiflicht auf die dortigen Zustände wirft. Einer der höchsten Beamten des Signaldienstes der Vereinigten Staaten, der auch in der wissenschaftlichen Welt als Geograph bekannte Captain Henry Howgate, ist flüchtig, nachdem er gegen 100,000 Dollars Staatsgelder veruntreut hat.

— Der Füsilier Mauser hat bei fünf Schuß die Scheibe nicht getroffen. Der das Schießen beaufsichtigende Hauptmann ist darüber sehr ergrimmt und sagt wüthend: „Geben Sie mir 'mal Ihr Gewehr her, ich werde Ihnen zeigen, wie man schießt." Er schießt und trifft ebenfalls nicht; schnell gefaßt, sagt er: „Sehen Sie, so schießen Sie, Sie Verschütze!" Beim nächsten Schusse passirt ihm dasselbe Malheur. Er weiß sich jedoch auch diesmal zu helfen, indem er sagt: „Und so schießt Ihr Freund, der Tippler!" Beim dritten Schuß trifft er dann endlich die Scheibe. Stolz das Gewehr an Mauser zurückgebend, sagt er: „Sehen Sie, so schießt Ihr Hauptmann!"

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt: die Kirchschulstelle in Reichenbrand. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 2353 M 31 ₰ und freie Amtswohnung, hierüber 60 M; persönliche Zulage für die mit der inneren Leitung der Schule verbundenen Amtsgeschäfte und 100 M Honorar für Fortbildungsschulunterricht. Gesuche sind bis zum 8. October an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath Gaupe in Chemnitz einzureichen.

(Eingesandt.)

Liebertwolkwitz. Am 14. September hielt der landwirthschaftliche Verein zu Liebertwolkwitz, einer der ältesten Sachsens, eine doppelt wichtige Vereinssitzung ab. Seit 20 Jahren wurde genannter Verein von dem Vorsitzenden, Herrn Pastor Forberger aus Seifertshain, geleitet, und da Derselbe sich in dieser langen Zeit ununterbrochen um den Verein vielfache große Verdienste erworben, so sollte nach Beschluß des Vereins der heutige Sitzungstag, an welchem der Herr Vorstand sein Amt niederlegte, zugleich ein Festtag für den scheidenden Herrn werden. In dieser letzten vom Herrn Pastor Forberger geleiteten Sitzung wurde noch der treuen Dienstmagd Christiane Schmalfuß aus Ruppertsgrün für zehnjährige Dienste beim Universitätsförster Berthold zu Oberholz ein künstlerisch schön ausgestattetes Ehrendiplom, das der Herr Kreissecretair Franke aus Leipzig persönlich überreichte, unter entsprechender Feierlichkeit übergeben. Hierauf ergriff der Herr Kreisvereinssecretair das Wort, um dem Verein, dem Dienstherrn und der treuen Magd die Glückwünsche des Kreisvereins, der heute das erste Ehrendiplom durch ihn an einen Dienstboten übersandt, auszusprechen. Nachdem nun Herr Universitätsförster Berthold seinen Dank an den Herrn Vorsitzenden und an den Herrn Kreisvereinssecretair für Erlangung dieser öffentlichen Auszeichnung an seine treue Magd mit dem Wunsche ausgesprochen, daß dieses Ehrenzeugniß ein Antrieb für viele Dienstboten im Vereinsbezirke sein möge, ähnliche treue und langjährige Dienstleistungen bei einer Herrschaft zu erstreben, schloß dieser erste Theil der Sitzung. — Es richtete nun Herr Pastor Forberger herzliche Abschiedsworte an die Versammlung und sprach seinen Dank dafür aus, daß ihm der Verein so lange Zeit und immer wieder alle zwei Jahre den Vorsitz in einstimmiger Wahl übergeben, und fügte den herzlichen Wunsch bei, der Verein möge immer in derselben Weise wie bisher wachsen und ferner segensreich wirken. Hierauf sprach im Auftrage des ganzen Vereins mit ungeheuchelter Rührung und herzlicher Zustimmung aller Anwesenden der Vicevorsitzende Herr Gutsbesitzer Oehmigen aus Propstheida sein Bedauern aus, daß der Herr Pastor aus dem Verein ausscheide und sogar die Gegend verlasse; er betonte, daß ihm dieselbe Verehrung und Liebe, die er hier unter allen Vereinsmitgliedern so reichlich genossen, auch in die Ferne nachfolgen solle. Und damit er wenigstens im Geiste sich aller Vereinsgenossen leichter erinnern könne, übergab er ihm ein schönes, zu diesem Zweck mit entsprechender Widmung ausgestattetes Album, das die Bilder nahezu aller Vereinsmitglieder enthält. Höchlichst überrascht und tief gerührt von diesem neuen und größten Beweis inniger Liebe und Verehrung, die der Verein dem scheidenden Vorsitzenden darbrachte, nahm unter herzlichem Dank der vielgeliebte Herr dies schöne Geschenk als ein liebes Andenken entgegen. Eine zwar einfache, aber von allen Anwesenden besetzte Festtafel bildete den Schluß dieser doppelten Festsitzung.

Auflösung der arithmetischen Aufgabe Nr. 236.

Diese Aufgabe wurde sehr vollständig von A. B. gelöst. Die Anzahl der Lösungen bestimmte dieser ausgezeichnete Löser auf ohngefähr 20000, die sich nach ihren verschiedenen Charakteristiken auf 23 Gruppen vertheilen. Außerdem beschäftigten sich mit derselben Rich. Hauptvogel (Bl.), Albin Köhler in Altenburg, F. K. in G., M. Rötzel, A. Thiele, Ernst Zieger. Nachstehend verzeichnen wir nur einige Lösungen (von A. B.), bei welchen beide Diagonalen 24 geben.

—	8	15	1	—
2	—	—	9	13
10	11	3	—	—
—	—	6	14	4
12	5	—	—	7

—	1	15	—	8
2	9	—	—	13
—	14	4	6	—
10	—	—	11	3
12	—	5	7	—

11	—	4	9	—
10	—	—	1	13
—	2	8	14	—
3	15	—	—	6
—	7	12	—	5

12	—	4	8	—
1	—	—	14	9
—	15	7	2	—
11	3	—	—	10
—	6	13	—	5

12	1	—	—	11
8	—	—	6	10
—	14	7	—	3
4	—	15	5	—
—	9	2	13	—

15	—	5	4	—
—	9	—	14	1
2	12	—	—	10
—	3	8	—	13
7	—	11	6	—

—	—	7	4	13
14	9	—	—	1
2	12	—	—	10
—	3	6	15	—
8	—	11	5	—

Arithmetischer Briefwechsel.

L. M. — Sie beklagen Sich über mancherlei Mängel in dem Lehrgange des heutigen mathematischen Unterrichtes und fragen bei uns an, wie hier wohl am besten Abhülfe zu schaffen sei. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und bemerken zunächst, daß Sie in der Sache selbst nicht Unrecht haben. Aber die Beantwortung Ihrer Frage ist nicht leicht und der eigentliche Grund Ihrer Klage liegt tiefer, als Sie selbst es vielleicht glauben. Giebt es doch auf dem Gebiete der von unsern Lehranstalten, Gymnasien wie Realschulen, gepflegten niedern Mathematik weder ein gutes Lehrbuch noch ein recht praktisches Aufgabenbuch, welche mit der folgerichtigen Entwicklung der Grundlehren eine pädagogisch empfehlenswerthe Darstellungsweise, d. h. eine wahrhaft stufenmäßige und der Fassungskraft des Lernenden möglichst entgegenkommende Behandlung des Gegenstandes verbinden. Oft wird dem Schüler schon im frühesten Alter die Mathematik gründlich durch Sätze verleidet, denen man kein Leben einzuhauchen versteht, oder durch Aufgaben (z. B. Auflösen verwickelter Parenthesen), die die Kräfte desselben und die kostbare Zeit über alles Maß hinaus in Anspruch nehmen, während sie in einem späteren Stadium nur wenig Mühe verursachen würden. Bei näherer Betrachtung des Vorhandenen gelangt man sogar sehr bald zu der Ueberzeugung, daß das gerühmte Logische, Exacte, Unfehlbare der Mathematik sehr viel zu wünschen übrig läßt. So findet man z. B. für gewisse Grundbegriffe (Ganzes u. s. w.) falsche oder ungenügende Definitionen, oder es werden Axiome aufgezählt, die entweder Lehrsätze (a=b, a=c, folglich b=c; Gleiches zu Gleichem addirt . . . .) oder Folgerungen aus Definitionen sind. Man ignorirt den innigen Zusammenhang der 7 Species und vermißt bei den Sätzen derselben die nöthige Vollständigkeit, richtige Anordnung und logische Beweisführung, zuweilen sogar die Wahrheit (Beisp.: $\sqrt{a^2} = \pm a$, $\sqrt[8]{-1} = \sqrt{-1}$). Das Aufsuchen des größten gemeinsamen Maßes und des kleinsten gemeinsamen Vielfachen geschieht in viel zu unpraktischer und zeitraubender Weise. In der Bruchrechnung geht man von der falschen Definition: $\frac{a}{b} = a \cdot \frac{1}{b}$ aus. Die allgemeine Zahlenlehre (Buchstabenrechnung) lehrt man oft nur in ihren Grundzügen und berührt wichtige Operationen erst in den höheren Theilen der Mathematik, wenn sie dabei selbst zufällig benutzt werden müssen. Daß das Rechnen mit Logarithmen ein ungemein schwerfälliges ist, liegt in der Nichtbenutzung der unveränderlichen negativen Kennziffer und dekadischen Ergänzung. Vor allen Dingen aber wird der wichtigste Theil der Mathematik, die Algebra, sehr stiefmütterlich behandelt. Das Auflösen der Gleichungen lehrt man weder systematisch, noch vollständig. Die bedingten Gleichungen theilt man ein in einfache und quadratische, anstatt in binomische und polynomische. Die Proportionslehre, die zur logischen Discussion unbedingt der algebraischen Sätze bedarf und doch nur eine besondere Art der binomischen Gleichung ist, lehrt man nicht nur vor derselben, sondern sogar noch vor der Buchstabenrechnung. Die Zinseszinsrechnung läßt man nicht in der angewandten binomischen Gleichung unmittelbar auf die einfache Zinsrechnung folgen, sondern setzt sie in die geometrische Progression. Sehr mangelhaft zeigt sich das Gebiet der Ungleichungen und der Anwendung derselben. Bei der trigonometrischen Auflösung der Gleichung $x^3 - ax + b = 0$ untersucht man unnöthiger Weise, ob $4a^3 \gtrless 27b^2$ ist. Die Geometrie, die ohne Kenntniß der Buchstabenrechnung und vielleicht auch eines Theiles der Algebra nur sehr unklar bleibt, beginnt man viel zu früh. Besondere Wichtigkeit legt man den von ganz falschen Voraussetzungen ausgehenden Bolyai'schen Sätzen bei. Die Gleichheit der correspondirenden Winkel ergiebt sich vielmehr streng aus der Definition des Winkels als Fläche. In der Trigonometrie lehrt man die Hülfswinkel, die nur sehr selten benutzt werden sollten, weder systematisch, noch erschöpfend.

Hiermit haben wir Ihnen nur einen sehr kleinen Theil der Mängel des mathematischen Unterrichtes vorgeführt, da eine vollständigere und eingehendere Behandlung dieser Frage hier am unrechten Orte wäre.

R. Schurig.

Rösselsprung Nr. 197.

(Mitgetheilt von Hector Weber in Leipzig.)

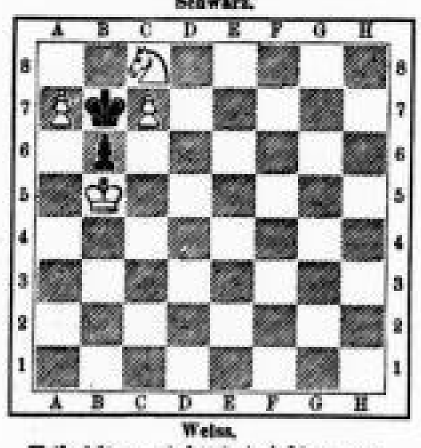
		fäh	em	was	mit	ge	gu	selbst	ter		
		dies	mir	nung	ei	mit	leich	lohnt	te		
jung	en	pfin	le	herz	um	rei	wie	hand	ben	be	mal
mit	ches	se	sich	det	el	ne	ge	che	ge	jun	dei
streu	ei	ro	ner	ro	sel	den	nem	tig	mir	ten	bin
ro	sieht	schwa	det	sen	lieb	band	frei	spie	ale	ne	ge
nen	ter	mel	phyr	kein	auf	so	vor	kleid	luf	ich	band
keit	sen	bin	dei	gel	zo	sten	delnd	tritt	gel	früh	hand
blüt	blick	göthe	um	nimme	tän	fit	und	ein	gös	kiel	und
band	ter	ne	ver	ne	[illegible]	auf	ter	all	ben	und	lings
		ge	mun	das	men	tes	ih	das	ne		
		uns	klei	lieb	rer	band	blu	le	in		

Schach.

Aufgabe Nr. 525.

Von Dr. Oskar Blumenthal in Berlin.

Schwarz.



Weiss.

Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.

Lösung von Nr. 523.

1. Tb2—b7 Le8—b7:
2. Dg3—h8 beliebig
3. Dh8—h2, f4(:) oder h8 matt.

1. ..... Le8—e6;
2. Tb7—e7; beliebig
3. Te6 resp. De5 oder g7 ꝛc. matt.

Eingelaufene Lösungen.

Nr. 522 wurde gelöst von Paul Renner, Robert Bach in Buchholz, Ludw. Hagen in Gieba.

Nr. 521 ferner von Carl Dommhahn in Lützschena.

Nr. 523 von H. Kesing, Robert Bach in Buchholz, W. Liebmann, Feodor Schaab.

Lösung des Rösselsprungs Nr. 196.

Es macht der Leib, es macht der Geist sich frei,
Doch hat das Herz sich mühsam losgerungen,
Wankt unstät es dahin, bis es bezwungen,
Sich willig wieder fügt der Sclaverei.

Eingelaufene Lösungen.

Nr. 196 von Auguste Brauer, Carl Dietrich, Therese Engelmann, Gähne, G. H., Osw. Kohl, Auguste Kohlmann, Margarethe Mauve, Alfons Rabeseld, John Ruschpler, Jenny Sturm, Moritz Liepisch, Reffo Thor.

Nr. 195 ferner von Auguste Brauer, Paul Bernstein in Möckern, Jenny Sturm.

Berichtigung.

In dem Artikel „Literatur" „Eine Mittelpartei im Reich", in der gestrigen Nummer unseres Blattes, ist zu lesen: Zeile 52: der damaligen „liberalen Reichspartei", anstatt der dermaligen ꝛc.

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig.

Todesfälle:

Angemeldet in der Zeit vom 9. September bis mit 15. September 1881.

Nr. des Registers	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter. J.	M.	T.
	Sept.						
2556	8.	Dubois, Julius Paul	Diätar an der Staatsbahn I.	Brandvorwerkstraße 80. †	27	9	24
2557	7.	Uhlemann, Marie	Schauspielerin	Burgstraße 13. †	44	9	3
2558	7.	Spitte, Friedrich August	Handelsgärtner	Neumarkt 8. †	41	1	22
2559	8.	Steinbach, August Hermann	Dr. med. und prakt. Arzt	Plagwitzer Straße 14.	56	—	—
2560	8.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	5	8
2561	8.	Gellert, Hermann Paul	Hausmann und Handelsmann	Leipzig. † Naschmarkt 3.	39	3	14
2562	9.	Wagner, Oscar Emil	Coloristens Sohn	Ulrichsgasse 7.	—	—	19
2563	8.	Ebersbach, Paul Hermann	Handarbeiters Sohn	Brandvorwerkstraße 16.	4	8	—
2564	9.	Riebel, Carl Friedrich	Hausmann b. Hauptzollamt	Bahnhofstraße 17.	57	6	26
2565	9.	Böhme, Friedrich Theodor	Hausmann	Nürnberger Straße 62.	46	11	14
2566	8.	Geißler, Friedrich August	Soldat der 3. Compagnie des 7. Inf.-Reg. Nr. 106	Möckern, † im Garnisonlazareth. *	20	—	—
2567	8.	Winckler, Friedrich Carl	Schlosser	Carolinenstraße 17. †	66	6	19
2568	8.	Wust, Friedrich Hugo	Colporteurs Sohn	Sebastian Bach-Straße 49. †	12	3	29
2569	10.	Gold, Friedrich Edmund	Privatmanns Sohn	Davidstraße 7.	1	8	13
2570	8.	Müller, Ernst Julius	Postunterbeamter	Antonstraße 21.	58	7	12
2571	9.	Weiser, Johann Wilhelm	Handarbeiter	Berliner Straße 101. *	64	11	18
2572	9.	Hasse, Paul Bernhard	Schlossers Sohn	Friedrichstraße 44.	—	11	2
2573	9.	Schroeder, Anna Lisbeth	Barbierstubenbesitzers Tochter	Elsterstraße 5.	2	3	7
2574	11.	Grözinger, Hermann Richard	Schneiders Sohn	Fregestraße 1d. *	1	—	14
2575	10.	Pfeil, Emma Auguste Bertha	Handarbeiters Tochter	Brandvorwerkstraße 1b.	—	9	7
2576	10.	Rohland, Elisabeth Clara Anna	Zimmerers Tochter	Brandweg 17.	1	4	25
2577	7.	Galch, Heinrich Moritz	Zimmerer	Große Fleischergasse 8/9. †	35	2	19
2578	11.	Tüppner, Martha Helene	Hausmanns Tochter	Neumarkt 9.	—	5	12
2579	10.	Köhler, Otto Georg Walther	Steinmetzmstrs. u. Bildhauers S.	Moltkestraße 54.	1	11	15
2580	12.	Großschupf, Carl Rudolf	Bevollmächtigter b. Cassenverein	Wiesenstraße 7.	54	6	7
2581	11.	Conrad, Gustav Richard	Markthelfers Sohn	Brühl 14.	—	5	8
2582	11.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	26
2583	11.	Ein eheliches Mädchen, todtgeboren	—	— *	—	—	—
2584	11.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	11	10
2585	11.	André, Helene Margarethe	Schriftgießers Tochter	Brandvorwerkstraße 75.	3	2	17
2586	11.	Römhild, Marie Auguste geb. Fischer	Lackirers Ehefrau	Neustädter Steinweg 72. †	30	9	18
2587	12.	Schnabel, Johanne Christiane geb. Schirmer	Privatmanns Ehefrau	Ulrichsgasse 6.	72	4	6
2588	12.	Schott, Carl Arthur	Markthelfers Sohn	Eisenstraße 24.	—	1	1
2589	12.	Ein uneheliches Mädchen	—	— *	—	6	—
2590	12.	Schminke, Emma Mathilde	Holzbildhauers Tochter	Nordstraße 9.	—	10	20
2591	12.	Säuberlich, Elsa Frida	Handarbeiters Tochter	Mahlmannstraße 7.	—	5	20
2592	12.	Muhe, Friedrich August	Dachdeckermeister	Gothisches Bad 20D.	53	3	2
2593	12.	Hofmann, Frida Agnes	Kaufmanns Tochter	Lange Straße 11.	1	—	4
2594	12.	Horn, Eduard Franz Willy	Bildhauers Sohn	Marienstraße 13.	—	1	17
2595	12.	Blümel, Elsa Clara	Formmachers Tochter	Gerberstraße 56. *	—	4	—
2596	12.	Rockrohe, Friedrich Wilhelm	Markthelfer	Hauptmannstraße 3. †	25	9	—
2597	13.	Engelmann, Johann Julius Robert	Kaufmann	Hainstraße 4. †	39	11	11
2598	13.	Schmelzer, Friedrich Ewald Ottokar	Sattlers Sohn	Blumengasse 11.	—	10	16
2599	14.	Baumgärtel, Anna Clara	Buchhalters Tochter	Albertstraße 3.	—	—	19
2600	13.	Schaab, Carl August	Pferdebahn-Conducteur	Antonstraße 5.	29	4	10
2601	13.	Pommer, Theodor Friedrich	Privatmann	Albertstraße 23.	45	1	19
2602	13.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	1	29
2603	14.	Gedan, Lina Martha Margarethe	Lithographens Tochter	Fregestraße 1d. *	—	3	10
2604	13.	Damm, Friederike Emilie	Handarbeiterin	Brandvorwerkstraße 28.	23	10	21
2605	15.	Nilo, Marianne	Kaufmanns Tochter	Salomonstraße 4b.	—	3	17
2606	14.	Müller, Felix Arthur Oswald	Tischlers Sohn	Neustädter Steinweg 66. *	4	1	2
2607	14.	Schnelle, Richard Max	Schlossers Sohn	Zeitzer Straße 34.	—	10	14
2608	15.	Hoffmann, Ernestine Elisabeth Auguste geb. Hoffmann	Privatmanns Ehefrau	Körnerstraße 13.	57	6	18
2609	15.	Kurth, Robert Ferdinand	Markthelfers Sohn	Sophienstraße 6.	—	3	3
2610	14.	Theile, Ida Elsa	Kohlenhändlers Tochter	Körnerstraße 19.	—	4	12
2611	15.	Fritzsche, Carl Paul	Böttchermeisters Sohn	Nicolaistraße 18.	1	—	—
2612	14.	Ein uneheliches Mädchen, todtgeboren	—	—	—	—	—

Zusammen 57 (einschließlich 1 todtgebornes eheliches Mädchen, 1 todtgebornes uneheliches Mädchen).

Die mit † Bezeichneten sind im städtischen Krankenhause gestorben. — * bedeutet Beerdigung auf dem Nordfriedhofe.

Auswärts Gestorbene und zur Beerdigung auf hiesigen Friedhof übergeführt:

Mittwoch, den 14. September.

Lohse, Hilda Lucie, 2 M. 26 T. alt, Kaufmanns Tochter, von Plagwitz, Leipziger Straße Nr. 34.

Böhme, Wilhelmine Auguste, 39 J. 5 M. 20 T. alt, Handarbeiters Ehefrau, von Reudnitz, Wilhelmstraße Nr. 5.

Berichtigung. In voriger Woche ist statt: „Ida Wesemann" irrthümlich: „Westmann" gedruckt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.